



## **Die Flüchtlingssituation nach 1945 im Altkreis Hofgeismar und in Carlsdorf** *Reiner Hofmeyer*

Im Herbst 1945 wurden seitens des Regierungspräsidenten in Kassel<sup>1</sup> erste Vorbereitungen für die Aufnahme der nach den Potsdamer Beschlüssen zu erwartenden Flüchtlingsströme getroffen. Im November 1945 teilte der Hofgeismarer Landrat den Bürgermeistern mit, dass der Kreis ca. 13.000 Flüchtlinge aus den Ostgebieten unterbringen müsse.

In einem Bericht vom 25. April 1946 beschrieb der Landrat des Kreises Hofgeismar die Ankunft eines Flüchtlingstransportes aus der damaligen Tschechoslowakei mit 1200 Personen (328 Kinder, 565 Frauen und 307 Männer) am Bahnhof Hofgeismar.

Nach Registrierung und Verköstigung erfolgte der weitere Transport mit Pferdegespannen und Lastwagen in die Gemeinden.

Durch die Aufnahme der Flüchtlinge stiegen die Einwohnerzahlen der Gemeinden und Städte erheblich an. Die Volkszählung von 1939 ergab für Carlsdorf 261 Einwohner. Bei der Zählung im Oktober 1946 stieg diese Zahl um 88% auf 491, d. h. etwa jeder dritte Einwohner von Carlsdorf war neu zugezogen.

Bereits vor Kriegsbeginn in 1939 wurden durch Evakuierung des Saarlandes in Carlsdorf viele Familien zwangsweise untergebracht. Mit dem Vorrücken der Alliierten im Juni 1944 flüchteten wiederum Tausende aus dem Saarland ins Landesinnere und suchten häufig diejenigen Orte auf, in denen sie bereits 1939 gewohnt hatten.

In Carlsdorf wohnten damals 60 Saarländer, die im Juli 1945 wieder in ihre Heimat zurückkehrten. Zusätzlich waren Menschen aus den durch Bomben und Feuer un bewohnbar gewordenen Großstädten (Kassel) bei Carlsdorfer Familien einquartiert.

Rückblickend kann man sagen, dass es für alle Betroffenen, sowohl für die Alteingesessenen als auch für die Neubürger, eine schwere Zeit war. Heute nach 70 Jahren, sind die schwierigen Jahre der Eingliederung lange vorbei. Im politischen, kulturellen und sportlichen Leben unseres Dorfes arbeiten alle als Carlsdorfer mit, ungeachtet, ob ihre Vorfahren aus Frankreich, Hessen, Sudetenland oder Ungarn stammen<sup>2</sup>.

### **Ausstellungstafeln**



<sup>1</sup> Jahrbuch 1991, Landkreis Kassel, Seite 159

<sup>2</sup> Karl Predak, Festschrift zur 300-Jahr-Feier Carlsdorf, Seite 161



## Heimatvertriebene aus dem Sudetenland

Mitte Juli 1946 wurden ca. 30 Personen, überwiegend Frauen und Kinder, mit Pferde- bzw. Kuhwagen von Stollenhau nach Mährisch-Schönberg gebracht.

Die Heimatvertriebenen kamen aus einem kleinen Dorf im Sudetenland, das ca. 25 Km südwestlich des 1490 m hohen Altvaters und ca. 12 Km nördlich der Kreisstadt Mährisch-Schönberg auf einer Hochebene von 720 m lag. Das Dorf bestand aus 29 Häusern und ca. 120 Einwohnern. Es gehörte zu der Gemeinde Neudorf und zu dem Kirchspiel Geppersdorf.

Nach achttägigem Lageraufenthalt in Mährisch-Schönberg ging es dann in einem Viehwaggon weiter, zunächst mit unbekanntem Ziel und schließlich nach Hofgeismar, wo der Zug am 31.07.1946 ankam. Vom Bahnhof Hofgeismar wurden die Heimatvertriebenen von Carlsdorfer Bauern, u. a. Zinnecker, mit Leiterwagen abgeholt und nach Carlsdorf auf den Hof von Bauer Stegmann gebracht. Hier erfolgte von dem damaligen Bürgermeister Paul Rogge die Verteilung auf die einzelnen Unterkünfte. Es handelte sich im Einzelnen um folgende Familien:

**Drechsler**  
**Heinisch/Hauschild**  
**Köhler**  
**Leckel**

**Theresia Rotter**  
**Marie Winter**

Unter den Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland befanden sich noch 2 Familien, die während des Krieges aus Schlesien geflüchtet waren und in Stollenhau Unterkunft gefunden hatten, und zwar:

**Marie Fellmann**  
**Anna Rotter**

Nachkommen der Familie Drechsler wohnen heute noch in Carlsdorf. Die übrigen sind im Laufe der Jahre aus Carlsdorf weggezogen.

**Ein Beispiel**

## Familie Drechsler

Am 31.07.1946 kam neben anderen Heimatvertriebenen auch die Familie Drechsler aus Stollenhau Kreis Mährisch-Schönberg in Carlsdorf an. Es waren die Mutter Anna Drechsler, geb. Leckel und 7 ihrer Kinder. Sie wurden zunächst bei der Familie Stegmann untergebracht, und zwar



Lempebrücke

Wohnhaus Stegmann, heute Woide/Erlach.

über einem Stallgebäude hinter dem Wohnhaus, heute Woide/Erlach Unterdorf 6. Der Ehemann und Vater, Josef Drechsler war bereits in 1943 in der alten Heimat gestorben.

Stallgebäude; über dem Schweineställen war die Familie Drechsler untergebracht.

Im März 1947 kam ein weiterer Sohn von Anna Drechsler, Josef, geb. 1928, nach Entlassung aus Kriegsgefangenschaft und Zwischenstation in Egenburg nach Carlsdorf. Er wohnte zunächst ebenfalls bei seiner Mutter.

Schließlich traf im März 1948 noch der älteste Sohn von Anna Drechsler, Franz Leckel, geb. 1920, aus russischer Gefangenschaft kommend, in Carlsdorf ein. Auch er fand vorübergehend Unterkunft bei seiner Mutter, die bekanntlich bei Familie Stegmann wohnte.

Etwa Anfang 1953 zog die Mutter mit den Kindern in die linke Hälfte des Gemeinde-Hirtenhauses am Röhberg (in 1964 abgerissen) um.



Haus Karsten, heute Familie Wenzel, Unterdorf 10

Altes Wiegehaus, heute Unterdorf 8

Die rechte Hälfte des Hirtenhauses war zu diesem Zeitpunkt noch von der Familie Szeltner/Eckrich (Einzelheiten siehe dort) belegt. Erst Ende 1954 nach dem Wegzug der Familie Szeltner/Eckrich konnte die Familie Drechsler das ganze Hirtenhaus nutzen.

In 1962/1963 wurde dann von der Familie Drechsler ihr neu erbautes Wohnhaus, heute Am Schützenplatz 14/16, bezogen.



Das nebenstehende Bild zeigt das ursprüngliche Haus ohne die beiden Anbauten rechts und links.